

DGB und Oberbürgermeister rufen auf :

Gedenken an Opfer des Generalstreiks von 1920

Mahn- und Gedenkstunde am Gräberfeld der März-Gefallenen

Vor 85 Jahren wurde Herner Mahnmal feierlich eingeweiht

Anlässlich des 80. Jahrestages des Generalstreiks gegen den Kapp-Putsch hatten die Herner DGB-Gewerkschaften vor 6 Jahren eine alte Tradition wieder aufleben lassen. Von 1921 bis 1933 gedachten die örtlichen Gewerkschaften und Arbeiterparteien am Gräberfeld der Herner März-Gefallenen auf dem Wiescherfriedhof den Opfern des Generalstreiks von 1920. Seit dem Jahre 2000 findet wieder alljährlich eine Mahn- und Gedenkstunde statt.

Auch in diesem Jahr rufen neben dem DGB und dem Herner Oberbürgermeister verschiedene Herner Organisationen zu einer Gedenkstunde auf:

**Samstag, 25. März 2006 (11.00 Uhr) Südfriedhof - Treffpunkt : 10.30 Uhr
am Haupteingang des Südfriedhofes / Wiescherstraße**

Einweihung des Herner Ehrenmals vor 85 Jahren

Vor 85 Jahren, am 1.Mai 1921 wurde auf dem Wiescherfriedhof das von der freiorganisierten Herner Arbeiterschaft errichtete Mahnmal für die Opfer des Generalstreiks von 1920 unter großer Anteilnahme der Herner Bevölkerung feierlich eingeweiht. An dieser Stelle befinden sich die Grabmale von 4 jungen, Herner Arbeitern die im Zeitraum vom 19.März bis 09. April 1920 von der Reichswehr ermordet wurden. Es handelt sich um die Gewerkschafter **Gustav Sotter** (19), **Gustav Breuning** (19), **Rochus Steinert** (34) und **Franz Winkel** (Geburtsdatum unbekannt). Die Name vieler weiterer Opfer aus unserer Stadt sind unbekannt. Es handelt sich sämtlich um Angehörige der > Roten Ruhrarmee < die zeitweise aus bis zu einhunderttausend Arbeitern bestand.

Generalstreik auch in Herne

Am 13. März 1920 putschte unter Führung der reaktionären Generale Kapp und Lüttwitz die Reichswehr in Berlin gegen die Ergebnisse der Novemberrevolution (1918/19) und die junge Weimarer Republik. Die Reichsregierung unter Friedrich Ebert flüchtete nach Dresden. Gewerkschaften, SPD, USPD und KPD riefen zur Verteidigung der Republik zum Generalstreik auf. Ab 15. März 1920 befanden sich über 12 Millionen Arbeiter und Angestellte im Streik. Auch in Herne und Wanne-Eickel drehte sich kein Förderrad der Schachtanlagen mehr, alle Betriebe standen still. In beiden Städten bildeten sich > Provisorische Arbeiterräte < und Aktionsausschüsse die die Verwaltung in beiden Städten übernahmen. Auch die Polizei wurde dem Kommando der Arbeiterräte unterstellt.

Verhaftung des Zechendirektors

In Herne entwaffnete die Arbeiter die bürgerliche >Einwohnerwehr<. Im damaligen Amt Sodingen schritt der Arbeiterrat energisch gegen Putsch-Sympathisanten ein. Der Direktor der Zeche Mont-Cenis wurde verhaftet, nachdem er in einem Telegramm an das Generalkommando Münster die Entsendung von Truppe gefordert hatte.

Wütender Terror der Reichswehr im Ruhrgebiet

Am 3. April 1920 besetzte die Reichswehr unter Führung des General von Watter Wanne, Röhlinghausen, Eickel und Herne. Der wütende Terror verrohter Militaristen überzog die Arbeiterviertel des gesamten Reviers. Mit der Besetzung und der Verhängung des verschärften Belagerungszustandes begann ein kaum zu beschreibender Leidensweg vieler Arbeiter und Gewerkschafter, die in der Roten Ruhrarmee kämpften. Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Untersuchungshaft, brutale Folter und politisch motivierte Morde waren in allen Ruhrgebietsstädten an der Tagesordnung. Aus den Siedlungen und Wohnungen heraus wurden wahllos Männer verhaftet; man riss ihnen das Hemd vom Leibe, jeder der eine Druckstelle an der Schulter hatte, wurde sofort erschossen. Auch Mädchen und Frauen, die sich der Ruhrarmee als Sanitäterinnen oder Küchenhilfen zur Verfügung gestellt hatten, wurden erbarmungslos zusammengeschossen. Die Leichen wurden - oft namenlos - in Massengräbern bestattet.

Ehrensalven an den offenen Gräbern

Überliefert ist, dass nicht enden wollende Trauerzüge die brutal niedergemetzelten Gewerkschafter und Angehörigen der Roten Ruhrarmee zu ihren letzten Ruhestätten begleiteten. Auch die trockensten Berichtersteller der bürgerlichen Lokalzeitungen konnten sich der Bewegung nicht entziehen, die von diesen Trauerzügen ausgingen. Die schlichten Säрге waren umsäumt von roten Fahnen und Gewerkschaftsfahnen mit Trauerflor. Im Hintergrund läuteten zu diesen Stunden die Glocken aller Kirchen. An den offenen Gräbern wurden Ehrensalven abgefeuert. Die örtlichen Arbeiter- und Gewerkschaftsführer sowie freisinnige Pfarrer sprachen zur dicht gedrängt stehenden Trauergemeinde. Ein Arbeiterchor intonierte Lieder der Arbeiterbewegung.

Geschichte-Gegenwart-Zukunft

Die Geschichte der deutschen - auch der örtlichen - Arbeiterbewegung ist gekennzeichnet von großartigen, historischen Erfolgen aber auch von einschneidenden Niederlagen und schrecklichen Irrtümern. Der opferreiche Kampf für sozialen Fortschritt und die Emanzipation der arbeitenden Menschen hat eine Geschichte, eine Gegenwart und eine Zukunft. Besinnen wir uns gerade in diesen Tagen großer sozialer Bewegungen und Arbeitskämpfe auf unsere Geschichte um den Kompass für heute und morgen nicht aus den Augen zu verlieren. Wer seine und unsere Herkunft vergisst oder verleugnet verliert zwangsläufig die Orientierung.

Norbert Arndt

Inschrift auf dem Gedenkstein am Gräberfeld der März-Gefallenen in Herne:

**> Dir hat das Schicksal einen Geist gegeben
der ungebändigt immer vorwärts drängt ! <**